

Des Haftungsrechtlers Heiligabend
oder: Fristablauf 24ster Dezember

Dr. med. Eckart Feifel

Es ist schon still in der Kanzlei,
das Faxgequietsche ist vorbei.
In sanftem Licht bei schwachem Scheine
stehn alle Terminals alleine.

Schneeflocken fallen leis' und sacht',
weil das der Bildschirmschoner macht,
ganz lautlos über'n Monitor.
Kein Druckerschnarren dringt mehr an's Ohr,
nur die Standby-Diode brennt
und flackert leicht. Es ist Advent.

Da schließt der Anwalt ohne Eil'
g'rad' noch sein letztes Backupfile.
Und als er legt die Akten hin,
geht ihm so manches durch den Sinn.
Er denkt an die Vergangenheit:
"Von wegen gute alte Zeit!

Manch' Stund' hat man mit Zeug verbracht,
das heut' der Rechner ruck-zuck macht."

Er denkt mit mitleidsvoller Miene
an Blaupapier und Schreibmaschine
und an das Warten auf die Post -
wochenlang von West nach Ost.

Heut' mit dem Fax, da geht das fix,
und E-Mail erst: null-komma-nix,
schon sind die Daten über'n Bus.
So kommt er zu dem festen Schluß:
"Heut' hat man's besser, keine Frage!"
Und jetzt geht's in die Feiertage.

Er hatte sich fest vorgenommen,
nicht allzu spät nach Haus zu kommen.
Heiligabend muss vor allen Dingen
ihm Ruhe und Erholung bringen.
Doch als er sich zum Heimgeh'n wandt',
fällt ihm sein Schlüssel aus der Hand.

Und als er sich nach diesem bückt,
hat er ein Blatt Papier erblickt,
das unabsichtlich offenbar
zu Boden scheint's gefallen war.
"Ach Gott," sagt er nach kurzem Lesen,
"das hatte ich total vergessen."

Da geht's – grau dämmerts in ihm auf -
um irgend so'n Fristablauf,

schon lange ward er aufgeschrieben,
die Fertigstellung ausgeblieben,
verlängert war er 3 mal schon
schriftlich und auch per Telefon,
doch trotz Bedauern und Beschwerden
muss er noch heut' gefertigt werden.
Ganz unten steht noch: "Just remember:
Fristablauf 24ster Dezember!"

Zwar war ihm das nicht angenehm,
doch im Prinzip auch kein Problem.
Da er's zigmal geschrieben hatte,
ist es Ähnliches noch auf der Platte.
Schnell raus per Urschrift und per Fax.
Termineinhaltung ist ein Klacks.

So denkt er: "Da mach ich's mir leicht!
Der Text wird heut noch eingereicht.
Nur's Datum ist nicht aktuell.
"Na, kein Problem, das ham' wir schnell!"

Trotzdem fasst er noch den Entschluss,
dass er zu Haus Bescheid tun muss:
'ne halbe Stund' er später käme,
mehr Zeit das nicht in Anspruch nähme.
Das Telefon zu Haus belegt,
was unsern Anwalt nicht erregt.

So schickt er halt' ne Mail, ok,
an frau.anwalt@t-online.de.
Nun froh an's Werk, jetzt heißt's sich sputen,
mit frohem Pieps den Rechner booten
und schon geht's rund, schnell wie ein Pfeil:
Windows heraus, Word, Open File.

Doch eines ist jetzt schon fatal:
Wo ist denn die Datei noch mal?
Schau'n wir mal, was es hier nun gibt.
Abkürzungen sind ja sehr beliebt:
wrzibr.fmt und knrad.txt
es ist schon manchmal wie verhext.

Und man vernimmt ein leises Fluchen:
"Ja Sakrament, da muss ich suchen."
Nach einer Stunde, in der Tat,
er die Datei gefunden hat.
Sie hieß 'test.doc', es ist zum Flennen,
das hätt'er sich ja denken können.

Kurz wicht'ge Worte ausgedacht.
Gericht, Adresse, schicksalhaft!,
Behandlungsfehler gibt es nicht,
alles erscheint in hellem Licht.
Die Gegenseite – jeder kennt's
bemüht Aggravationstendenz.

Den Rest mit Nichtwissen bestritten,
was bei den Richtern wohl gelitten.
Die Faxadresse rausgekramt,
Wo war sie denn im Schrank, verd....

"Na bitte," sagte er, "das passt!
Nur noch 'ne Kurzmassage verfasst,
für die Mandantschaft zum Verbleib
und dass sie ihre Meinung schreib'.

Doch kommt es nicht ganz, wie er meint.
Denn was am Bildschirm nun erscheint,
das hätt' ihn beinah' umgehaun.
Da steht nun "LOCAL NETWORK'S DOWN!"
Ein Virus? Rasch in Zwickau angewählt.
"Das krieg'n wir schon!" - doch weit gefehlt:
auch dieser Ort ist menschenleer,
am Heiligabend find'man keinen mehr.

Dann klingelt noch das Telefon.
Und seine Frau mit lautem Ton
entfacht 'ne Diskussion sofort,
die schließlich endet mit dem Wort:
"Dann heirat' nächstens dein Büro!"
Das stimmt ihn auch nicht wirklich froh.
Darauf versucht er einmal noch
den Login, vielleicht geht's ja doch.

Nach 10 Versuchen schmeißt er's hin:

"Das hat doch alles keinen Sinn.

Doch nun, wie drucke ich es aus,
es muss ja doch per Fax hinaus."

Doch wieder unser Anwalt irrt.

Er blickt den Ausdruck an verwirrt.

Der Text mit WinWord 2 geschrieben
ist nicht ganz up-to-date geblieben.

Dies Manko wird eliminiert,
indem man Filter installiert,
und ein paar Fonts zusätzlich lädt,
darauf in die win.ini geht,
dort zwei drei Einträg' editiert
und dann reg.dat mo-di-fiziert.

Zuletzt dann schließlich dreimal booten,
das dauert nur ein paar Minuten.

Und nach drei Stunden hin und her
läuft dann überhaupt nichts mehr:

Kein Word, kein Renostar, kein DOS.

Frustriert der Anwalt d'rauf beschloss,

den Rechner nunmehr abzuschalten

und zu versuchen, nach der alten

Tippex- und Schreibmaschinenweise

'nen alten Schriftsatz still und leise

zu retouchier'n und wegzuschicken.

Das könnt' ihm heute doch noch glücken.

Alternativ könnt' er nach Chemnitz rasen,
doch merkt er bald – das sollt' er lassen!

20 vor zwölf war es geschafft.
Der Anwalt völlig abgeschlafft,
mehr wankt er schon, als dass er geht,
schnurstracks bis hin zum Faxgerät.
Den Schriftsatz in den Einzugschacht,
gewählt, doch - wer hätt' das gedacht -
hört er nur das Besetzt-Signal
und's Display zeigt: "ERNEUTE WAHL".
Und so probiert erneut er 's wieder,
die Laune ist total darnieder.
Gibt es so etwas hier auf Erden –
Ja muss ich denn erst BÖSE werden ???

Beim zehnten Anlauf endlich dann
springt nun die Übertragung an.
Dem Anwalt geht nur durch den Sinn:
"s ist zwei vor zwölf, das haut noch hin!"
Wie er sich freut, nah'zu unbändig,
zeigt's Display: "SENDUNG
UNVOLLSTÄNDIG".

...

Es kracht die Faust, die keiner hält,
zack-bumm auf das Bedienungsfeld.

...

Nach diesem Faustschlag im Affekt
ist's Faxgerät total verreckt.
Dies trifft nun unsern Anwalt schwer:
Jetzt ist es aus, jetzt geht nichts mehr!

Am Boden liegend sieht er dann
das Blatt Papier, mit dem's begann.
Fast rasend schnaubt er: "Just remember:
Fristablauf 24ster Dezember!"
Als er das Blatt zerreißen will,
wird er mit einem Male still.

Da sieht er nun, dass in der Tat
man rückseits was geschrieben hat.
Da steht - das sieht er jetzt ganz klar -
"FRIST IST VERLÄNGERT -
ENDE JANUAR."

Perplex steckt er den Schriftsatz klein
in einen Briefumschlag hinein,
Adresse drauf und, ohne Drang,
ab damit in den Postausgang.
Schwer hat der Abend ihn geplagt,
doch jetzt scheint's endlich abgehakt,
und er tritt unverzüglich dann
den wohlverdienten Heimweg an.

Busse fahr'n zwar längst nicht mehr,
doch nimmt der Anwalt das nicht schwer
und er beschließt zu Fuß zu laufen,
um gute, frische Luft zu schnaufen.
Ganz still ist es um diese Zeit,
die Landschaft liegt im Winterkleid,

Schneeflocken fallen sacht und leis',
rings um ihm her nur tiefes Weiß.
Man hört nichts Lautes, und im Dunkeln
vereinzelt ein paar Sterne funkeln.
Auf seinem langen Weg nach Haus'
kramt manch' Erinnerung er aus.
Viel fällt ihm ein, während es schneit,
aus der guten alten Zeit.